

Jeffrey Sachs: USA Ohne Plan – Der Globale Süden Muss Sich Vom Imperialismus Befreien

Steht der US-israelische Krieg gegen den Iran kurz vor dem Ende? Laut Jeffrey Sachs ist die Antwort ein klares Nein. Unterstütze unabhängige Medien, damit sie mutig bleiben: <https://patreon.com/IndiaGlobalLeft> Spendenlink: <https://paypal.me/sankymudiar> In diesem aufschlussreichen Gespräch argumentiert Sachs, dass die Vereinigten Staaten keine kohärente Strategie für eine dauerhafte Lösung des Konflikts in Westasien haben – stattdessen reproduzieren sie Instabilität durch Militarismus und geopolitische Dominanz. Doch die Diskussion geht noch viel tiefer. Wir untersuchen, was das für den Globalen Süden bedeutet: Können Länder weiterhin auf eine von westlicher Macht geprägte Weltordnung vertrauen? Wie sieht wirtschaftliche Selbstständigkeit heute tatsächlich aus? Wie sollten Nationen auf imperialistische Übergriffe, Sanktionen und finanziellen Druck reagieren? Ist eine neue Entwicklungsstrategie außerhalb der Strukturen des globalen Kapitalismus möglich? Von Krieg und Geopolitik bis hin zu Entwicklung und Souveränität verbindet dieses Gespräch die Zusammenhänge zwischen Imperialismus, wirtschaftlicher Abhängigkeit und der Zukunft des Globalen Südens. Wenn du dich für globale Politik, Wirtschaftsstrategien und die sich wandelnde Weltordnung interessierst, ist dieses Gespräch ein absolutes Muss. Folge uns auf Substack: <https://substack.com/@indiagloballeft> Twitter: <https://twitter.com/Indiagloballeft> Instagram: <https://www.instagram.com/indiagloballeft/> Facebook: <https://www.facebook.com/profile.php?id=61559411353392> Spotify: <https://open.spotify.com/show/69Y9iCWUv8ha3ATsPWtWk0?si=ee1f0de3de094f17> Telegram: <https://t.me/+WNlqoiv1Rhg5NjEx>

#Mudiar

Hallo und willkommen zu einer weiteren Folge von *India and Global Left*. Wenn Sie neu bei der Sendung sind, klicken Sie bitte auf den Abonnieren-Button. Außerdem können Sie Mitglied auf YouTube werden, uns auf Patreon unterstützen oder einen kleinen Betrag über den Link in der Beschreibung spenden. Ohne weitere Umschweife möchte ich unseren heutigen Gast begrüßen: Professor Jeffrey Sachs. Professor Sachs ist Professor an der Columbia University. Er ist Ökonom, Politikberater und eine wichtige Stimme in der Geopolitik. Professor Sachs, willkommen zurück bei *India and Global Left*.

#Jeffrey

Schön, wieder bei Ihnen zu sein. Danke.

#Mudiar

Es ist nun mehr als ein Monat vergangen, seit der Krieg begonnen hat, und wir haben Sie gleich zu Beginn empfangen. Wie würden Sie beschreiben, was in den letzten Wochen oder so passiert ist?

#Jeffrey

Viel Zerstörung, viel Leid und offensichtlich kein Aufeinandertreffen der Meinungen. Dies ist ein Angriffskrieg der USA und Israels, und sie zeigen keinerlei Neigung, ihre Aggression zu beenden. Sie dachten, dass der Iran inzwischen am Boden, tot, zerstört oder unter der Kontrolle der USA und Israels wäre. Das ist nicht eingetreten. Also haben wir einen Angriffskrieg, der auf ziemlich schwachen und illusionären Annahmen beruht – nämlich dass die Tötung einiger Anführer den Iran unter die Kontrolle Israels und der Vereinigten Staaten bringen würde. Als das nicht geschah, folgten nur noch Eskalation und Improvisation. Und genau da stehen wir heute.

#Mudiar

Wir hören Nachrichten über dieses Trump-Ultimatum an den Iran in Bezug auf die Blockade der Straße von Hormus. Die Frist wurde um einen Tag verlängert. Wie interpretieren Sie dieses Ultimatum – von „Hölle über den Iran regnen lassen“, falls die Blockade nicht aufgehoben wird?

#Jeffrey

Nun, sie haben in den letzten vier Wochen die Hölle über den Iran hereinbrechen lassen, also ist die Vorstellung, dass wir jetzt ernst machen würden, nicht wirklich ernst zu nehmen. Trump ist ein Spinner, und er lässt Tag für Tag die Hölle über alle hereinbrechen. Ich nehme seine Worte nicht auf die leichte Schulter, aber ich glaube auch nicht, dass man bisher mit Samthandschuhen vorgegangen ist. Israel und die Vereinigten Staaten haben in den letzten vier Wochen im Iran gemordet, getötet und bombardiert. Ich halte es für wahrscheinlich, dass sie damit fortfahren werden. Ich halte es auch für wahrscheinlich, dass der Iran weiterhin über Vergeltungskapazitäten verfügen wird und weiterhin schweren Schaden in Israel und in den Golfstaaten anrichten wird. Daher sehe ich diesen Krieg andauern. Ich glaube nicht, dass Trumps Ultimatum viel bedeutet.

#Mudiar

Es gibt Berichte über das, was einige Beamte des Weißen Hauses als einen zweigleisigen Ansatz bezeichnen – Trump verschärft einerseits die Lage, während andererseits Vermittler, nicht nur Länder wie Pakistan, Ägypten und die Türkei, sondern auch Beamte innerhalb seiner Regierung, darunter J.D. Vance, Kushner und Witkoff, über ein Ende dieses Krieges sprechen. Ist das alles nur ein Bluff? Ergibt das irgendeinen Sinn? Und was bedeutet das?

#Jeffrey

Es ist nicht genau ein Bluff, aber es ist auch nicht besonders wahrscheinlich, dass es gelingt. Kushner und Witkoff – okay, das sagt fast alles. Sie sind erz-zionistisch und ihre Erfolgsbilanz ist gleich null. Wenn sie immer noch Teil dieses Verhandlungsteams sind, bedeutet das mit ziemlicher Sicherheit, dass keine echten Verhandlungen stattfinden. Daher halte ich das nicht für ernsthaft. Außerdem hat Trump nur eine Art zu verhandeln, nämlich: Ich schlage dir ins Gesicht, ich haue dir auf den Kopf, ich verletze dich, ich drohe dir mit Mord und sage dann: „Jetzt stimmst du mir zu.“ Und wenn du das nicht tust, bringe ich dich um. Das ist so ziemlich das einzige Spiel in seinem Repertoire.

Er macht das immer wieder. Gelegentlich hat es funktioniert, zum Beispiel bei Gewerkschaftsarbeitern, die in seinen Gebäuden Sanitärarbeiten ausführten. Er hat sie damals nicht bezahlt, als er noch Immobilienentwickler war. Ich denke, wir stellen fest, dass das auf der internationalen Bühne nicht wirklich funktioniert. Es beendet keine Kriege. Es führt zu keinen Verträgen. Es bewirkt nichts von dem, was Trump glaubt, dass es bewirkt. Ich halte ihn für einen Einfaltspinsel mit nur einer demonstrativen Vorgehensweise, nämlich: Ich drohe, dich zu töten, stelle dann eine Forderung an dich, und du stimmst zu. Ich glaube nicht, dass die Iraner, soweit ich das sehen kann, sich darauf einlassen werden.

#Mudiar

Iranische Beamte haben erklärt, dass sie nicht direkt verhandeln, aber auf verschiedene Vorschläge aus unterschiedlichen Teilen der Welt reagieren. Während dieser Prozess andauert, tauchen Bruchstücke dieser Berichte in den Medien auf. Wir haben noch kein vollständiges Bild, aber es ist die Rede von einem dauerhaften Ende des Krieges. Nun sprechen westliche Medien – genau wie damals im Fall der Ukraine – von einem Waffenstillstand. Und Menschen wie Sie, sowie viele andere, die den NATO–Russland-Konflikt diskutierten, mussten immer wieder erklären, dass ein Waffenstillstand und ein dauerhaftes Ende des Konflikts in der Ukraine nicht dasselbe waren. Dabei ging es im Wesentlichen darum, die fehlende Neutralität der Ukraine rückgängig zu machen und das Land zu entmilitarisieren, damit es keine Bedrohung für Russland darstellt. Könnten Sie uns ein wenig darüber erzählen, was Ihrer Einschätzung nach Iran mit einem dauerhaften Ende des Konflikts meint – im Gegensatz zu einem bloßen Waffenstillstand, wie es in den Mainstream-Medien beschrieben wird?

#Jeffrey

Ja, das ist ein ganz grundlegender Punkt. Der Unterschied zwischen einem Waffenstillstand und einem dauerhaften Ende des Konflikts besteht darin, dass ein dauerhaftes Ende erfordert, die Ursachen des Konflikts zu betrachten und dass die Vereinigten Staaten und Israel tatsächlich einige Zugeständnisse machen. Bei einem Waffenstillstand hingegen geht es darum, dass das Schießen aufhört, Donald Trump einen großen Sieg verkündet und sich im Grunde nichts ändert, was die Möglichkeit betrifft, nach Belieben Iraner zu töten, sie zu ermorden oder ihre Stützpunkte

anzugreifen – ohne dass Israel dafür einen Preis zahlt, das im gesamten Nahen Osten mit Straffreiheit agiert. Es gibt also einen großen Unterschied zwischen einem Waffenstillstand und echtem Frieden.

Meiner Meinung nach beginnt echter Frieden mit der Tatsache, dass die Vereinigten Staaten und Israel weiterhin den Iran angreifen. Nun, wie soll das aufhören? Wenn die Vereinigten Staaten sagen: „Nun, wir haben einen Waffenstillstand“, ist das nicht besonders glaubwürdig. Selbst ein Vertrag mit den Vereinigten Staaten ist ziemlich kläglich – das ist kein Land, das seine Verträge einhält. Der einzige wirkliche Weg wäre also zu sagen, dass diese Militärbasen, die den Iran umgeben, keine US-Militärbasen mehr sind, die frei agieren können. Es würde erfordern, dass die Golfstaaten sagen: „Ja, wir haben Souveränität, und diese Basen dürfen nicht für Angriffe auf den Iran genutzt werden.“ Das wäre ein Anfang. Genau das hat der Iran gesagt.

Warum sind wir von US-Militärbasen umgeben? Ich denke, ein dauerhafter Frieden erfordert einen Staat Palästina neben einem Staat Israel. Ohne das gibt es keinen Frieden. Israel verfolgt einfach seine „Großisrael“-Agenda. Es fällt in den Libanon ein, greift Syrien an und marschiert dort ein, handelt völlig ungestraft. Übrigens gibt es auch keine Sicherheit für den Iran, solange Israel mit Rückendeckung der Vereinigten Staaten ungestraft handeln kann. Also müsste die Vereinigten Staaten etwas zu Israel sagen. Oh, das werden sie nie tun – nicht in diesen Zeiten. Ich meine, vielleicht irgendwann, aber heute sicher nicht. Und das bedeutet für mich, dass die USA es nicht ernst meinen. Natürlich meinen sie es nicht ernst.

Die USA wollen all ihre Vorrechte behalten – jederzeit nach Belieben in den Iran einmarschieren und ihn brutal angreifen können. Das ist es, was ein Waffenstillstand bedeutet. Was der Iran sucht – vielleicht zu höflich, nebenbei bemerkt – ist eine gewisse Zusicherung, dass dies nicht nur eine weitere kurze Pause von ein paar Monaten ist, bevor ihre gesamte Führung erneut ausgeschaltet wird, insbesondere wenn das die erklärte Absicht der USA und Israels ist. Ich denke also, es ist eine Sackgasse, und es ist möglich, dass der Iran nachgibt oder kapituliert. Ich bezweifle es. Aber eines ist sicher: Die Vereinigten Staaten und Israel haben bisher nicht das Geringste zu Irans Sicherheit beigetragen. Ich glaube nicht, dass sie es tun werden.

#Mudiar

Ganz zu schweigen von dem, was du sagst – nämlich dem dauerhaften Ende der US-Stützpunkte im Persischen Golf und anderswo sowie dem Ende der Besatzung in Palästina.

#Jeffrey

Das sind die Grundlagen für echten Frieden im Nahen Osten, wie ich seit Jahrzehnten immer wieder sage. Wenn man wirklich Frieden im Nahen Osten will, muss Israel – das ein Schurkenstaat ist – davon abgehalten werden, ein Schurkenstaat zu sein. Das ist der wichtigste Punkt. Die Vereinigten Staaten, die mit Israel bei all diesem schurkischen Verhalten zusammenarbeiten, müssen damit

aufhören. Die US-Militärbasen in Osteuropa und in der Golfregion müssen abgeschafft werden. Sie sind nur ein Magnet für Krieg.

#Mudiar

Können die Militärbasen in den Golfstaaten insbesondere ohne eine tiefgreifende Umgestaltung der Regierungsstrukturen in diesen Ländern beendet werden, angesichts ihrer langen Geschichte der Abhängigkeit von der US-amerikanischen Sicherheitsgarantie? Zumindest können wir auch über Investitionsmuster nachdenken – die gesamte Geschichte der Petrodollars und so weiter. Das wirft auch Fragen über die Zukunft des Dollars selbst auf. Wenn diese Länder aufhören, amerikanische Waffen zu kaufen und ihre Überschüsse nicht mehr in US-Vermögenswerte reinvestieren, könnte das den Dollar destabilisieren – und das zu einem Zeitpunkt, an dem die Anleiherenditen gestiegen sind.

#Jeffrey

Ich neige dazu zu glauben, dass wir Frieden haben könnten. Die USA könnten sogar ohne einige Militärbasen im Golf überleben. Ich glaube nicht, dass dies noch existentielle Fragen für die USA oder den US-Dollar sind. Der Anteil von Öl am Welthandel beträgt nur wenige Prozent. Es ist eigentlich keine große Sache – es ist handhabbar. Es ist nicht wirklich die Grundlage der wirtschaftlichen Stellung der USA. Vielleicht glauben manche Menschen, dass es so ist, und sind deshalb bereit, dafür zu kämpfen, aber das stimmt nicht. Die USA werden auch ohne Militärbasen im Golf gut zurechtkommen. Und selbst wenn ein erheblicher Teil der Öleinnahmen in Yuan, Rupien oder Renminbi denominiert wäre, hätte das auf die US-Wirtschaft kaum nennenswerte Auswirkungen. Wenn ich die US-Regierung beraten würde, würde ich sagen: Beruhigt euch.

Diese Stützpunkte braucht man nicht. Der Iran wird den Golf nicht überfallen. Die Sowjetunion – die es nicht mehr gibt – wird den Golf nicht überfallen. Es gibt keinen anderen Grund für diese Militärbasen als die US-Hegemonie, und die ist völlig unangebracht. Warum gibt es diese Basen überhaupt? Vor wem sollen sie schützen? Kein Grund. Ich denke also – und übrigens, Trump selbst hat gesagt, und dafür gebe ich ihm Anerkennung, auch wenn ich ihn für verrückt halte – er sagte vor ein paar Tagen: „Wir haben nicht genug Geld für Krieg und Gesundheitsversorgung.“ Und dann sagte er: „Dann müssen wir eben auf Gesundheitsversorgung verzichten.“ Nun, der Mann ist ein Spinner, aber trotzdem hat er recht. Wir haben nicht genug für beides. Also schließt die Basen, um Himmels willen. Die Amerikaner wollen Gesundheitsversorgung.

#Mudiar

Und was halten Sie von dem Argument, dass einer der Anreize der USA für einen Angriff auf den Iran – ich spreche hier nicht von den israelischen Beweggründen – China ist? Das Argument lautet, dass ein solcher Angriff den chinesischen Ölhandel stören und zudem die zukünftige Aussicht zunichtemachen würde, dass Öl die neue BRICS-Währung stützt.

#Jeffrey

Ich denke, an dieser Behauptung ist etwas Wahres dran, insofern, als dass einige Amerikaner – einige amerikanische Führungspersonen – es so sehen. Sie glauben, wenn wir den Golf auf beiden Seiten kontrollieren, also Iran und die arabischen Länder, dann befinden wir uns in einer viel stärkeren Position gegenüber China. Ich denke, das ist Teil der Überlegung, die jemand Trump nahegelegt hat. Dennoch halte ich das nicht nur für unwürdig und wenig erfolgversprechend, sondern auch für keine besonders fundierte wirtschaftliche Analyse. Amerika gewinnt den Wettbewerb mit China um die angebliche Kontrolle des Golfs nicht.

Tatsächlich hat Präsident Xi erst heute gesagt, dass wir unseren Übergang zu Energiesicherheit durch erneuerbare Energien und Kernkraft im eigenen Land beschleunigen werden. Das wird unsere Abhängigkeit von ausländischem Öl weiter verringern. Diese Tatsache – die eintreten wird – sowie die Tatsache, dass die Vereinigten Staaten die weltweiten Energiemärkte trotz ihres Anspruchs darauf nicht wirklich kontrollieren können, bedeutet, dass ein Krieg zu diesem Zweck keine gute Kalkulation ist. Aber ich stimme Ihnen zu, es ist Teil der Überlegungen amerikanischer Entscheidungsträger. Ich denke nur, es ist keine gute Überlegung.

#Mudiar

Einige Analysten sagen, dass der Krieg den Kauf oder die Suche nach chinesischer Technologie für den Übergang zu grüner Energie, insbesondere im Globalen Süden, beschleunigen könnte, und dass dies zu einer Verbreitung von Technologie führen könnte, wie wir sie in der Geschichte von Wissenschaft und Technik schon oft gesehen haben. Wie optimistisch sind Sie in Bezug auf diese Auswirkungen?

#Jeffrey

Ich denke, im Allgemeinen stimmt es, dass dieser Krieg die Umgestaltung des globalen Energiesystems – insbesondere in den Schwellenländern – hin zu Wind-, Solar-, Wasser- und Kernenergie beschleunigen wird. Diese Länder werden zu dem Schluss kommen, dass es keine gute Wette ist, auf den Golf zu setzen. Wir sollten diese Umgestaltung schon aus ökologischen und Effizienzgründen vorantreiben. Doch aufgrund der Eigeninteressen der Kohle-, Öl- und Gaslobbys wurde dieser Wandel verlangsamt. Wenn er stattfindet – und er findet bereits statt –, aber wenn er noch schneller voranschreitet, wird China im Zentrum dieser Umgestaltung stehen.

Ich hoffe, dass auch Indien zu einem wichtigen Lieferanten wird. Aber die Vereinigten Staaten und Europa werden nicht dabei sein, weil sowohl die USA als auch Europa im Grunde auf die Fortsetzung der fossilen Brennstoffwelt gesetzt haben – insbesondere die USA, da sie ein großer Produzent fossiler Brennstoffe sind. Und Trump umso mehr, weil er zusätzlich zu allem anderen ein Ignorant

ist. Er hat also auf „bohren, Baby, bohren“ gesetzt. Was dieser Krieg bewirken wird, ist mit Sicherheit eine Beschleunigung des Übergangs zu einer von China geführten grünen beziehungsweise kohlenstofffreien Energie.

#Mudiar

Es wird viel über Selbstständigkeit gesprochen – sowohl in den aufstrebenden Märkten als auch in den Ländern des Nordens –, da dieser Krieg auf eine Reihe von Ereignissen folgt, wie den globalen Zollkrieg unter der Trump-Regierung, den versuchten Entführungsversuch von Nicolás Maduro in Venezuela und wahrscheinlich einen drohenden Krieg gegen Kuba, da die Sanktionen immer härter geworden sind und nun faktisch einer Blockade gleichkommen. In Land nach Land sehen wir daher Diskussionen über Selbstständigkeit. Natürlich betrifft ein Aspekt davon den Aufbau militärischer Souveränität, der andere jedoch die wirtschaftliche Selbstständigkeit.

Wir hatten Prabhat Patnaik und John Bellamy Foster, den Herausgeber des *Monthly Review*, zu Gast, und ich stellte ihnen diese Frage zur Selbstständigkeit. Ihr Argument aus marxistischer Perspektive lautet, dass die gesamte Ära der Hyperglobalisierung – sei es im Handel oder bei Investitionen – ihren Lauf genommen hat und Länder nun möglicherweise die uneingeschränkte Globalisierung und Offenheit überdenken, weil sie Verwundbarkeiten mit sich bringt. Mich interessiert sehr, wie Sie darauf reagieren und welchen Beitrag Sie in diesen Diskussionen über Selbstständigkeit leisten, insbesondere für Länder des Globalen Südens.

#Jeffrey

Nun, ich glaube nicht genau auf diese Weise daran. Der größte Nutznießer der Globalisierung war China. China ist von Armut zu großem Wohlstand gelangt, basierend auf einer nach außen orientierten Wirtschaft, und hat das weitgehend durch Exporte in die USA und nach Europa erreicht. Dann, als China erfolgreicher wurde, schlug die USA die Tür zu ihrem eigenen Markt zu. Und Europa hat die Tür, würde ich sagen, halb geschlossen – nicht, weil die Wirtschaft falsch liegt, sondern wegen der Geopolitik. Die USA würden sich lieber selbst bestrafen und ihrer eigenen Wirtschaft schaden, als zuzulassen, dass China daraus einen besonderen Vorteil zieht. Aber die Globalisierung ist insgesamt für aufstrebende Volkswirtschaften von Vorteil.

Es beschleunigt das Wachstum, wenn es richtig und gut gemacht wird – so wie es China getan hat, oder Singapur, oder viele Länder in der ASEAN-Region. Und ich denke, Indien tut das im Großen und Ganzen gerade jetzt und hat es in den letzten 20 oder 25 Jahren getan. Es ist sehr schwierig, autark zu entwickeln. Indien hatte lange Zeit das Permit-Raj-Regime; das führte nicht zu Fortschritt. Die Entwicklung, die meiner Meinung nach sehr wirksam war, bestand in der Öffnung. Das Land, das sich derzeit abschottet, sind die Vereinigten Staaten – und warum tun sie das? Sie schließen sich, weil die Globalisierung wirksam ist. Sie ist so wirksam, dass sie Amerikas relative Position schwächt – nicht seine absolute Position, wohlgermerkt, sondern seine relative Position.

Die Vereinigten Staaten profitierten weiterhin vom Handel mit China, aber China profitierte schneller – stärker. Es hatte mehr aufzuholen. Das ist für mich ein Erfolg. Daher vertrete ich nicht die Ansicht, dass die Globalisierung schlecht gewesen sei. Womit ich jedoch übereinstimme, ist, dass neokoloniale Wirtschaftsbeziehungen eine Bestrafung darstellen. Dass Europa und die USA Afrikas natürliche Ressourcen stehlen, ist eine Bestrafung – aber nicht Handel und Investitionen. Ich würde gerne sehen, dass die BRICS die Grundlage des Handels bilden. Die aufstrebenden Volkswirtschaften, die etwa 80 bis 85 Prozent der Weltbevölkerung und wahrscheinlich rund 60 Prozent des weltweiten BIP ausmachen, sollten ein offenes System beibehalten. Ich denke, das ist für beide Seiten vorteilhaft. Es beschleunigt den Technologietransfer und ermöglicht Finanzströme, die kapitalarmen Regionen helfen können, schneller aufzuholen.

Und ich denke, die sogenannten Anti-Globalisten oder Kritiker der Globalisierung sollten darüber nachdenken, dass diejenigen, die im Moment am stärksten protektionistisch sind, die alten etablierten Mächte sind. Und sie erkennen – in gewisser Weise zu Recht –, dass ein offenes System bedeutet, dass Europa und die Vereinigten Staaten ihren besonderen Platz in der Geschichte verlieren. Das stimmt. Aber meiner Meinung nach ist das in Ordnung – das ist der Punkt. Genau das macht eine multipolare Welt aus. So sehe ich das: Ich möchte, dass China und Indien gute Handelsbeziehungen miteinander haben. Ich möchte, dass die BRICS ein offenes Handelssystem haben, mit Investitionsströmen und Handel innerhalb der Region. Ich möchte, dass Afrika gute Partnerschaften mit Indien, China, Russland, Brasilien und anderen bildet, weil ich glaube, dass dies auch die wirtschaftliche Entwicklung Afrikas beschleunigen wird.

#Mudiar

Ja, die Anti-Globalisten würden dir in Bezug auf den Protektionismus im imperialen Kern wahrscheinlich nicht widersprechen, denn in der gesamten Geschichte des Kolonialismus gab es sehr willkürliche Beschränkungen, die dazu dienten, die heimischen Industrien zu schützen.

#Jeffrey

Genau. Ja. Der springende Punkt ist also meiner Ansicht nach, dass die Phase des Hochimperialismus – grob von 1800 bis 1950, für Indien könnte man sagen von etwa 1750 bis 1950 – die abhängigen oder kolonialen Volkswirtschaften völlig zerstört hat, ohne Zweifel. Das war ein großes Zeitalter der Divergenz. Aber die wirkliche Globalisierung, und selbst die sehr unvollkommene Form, die wir nach dem Zweiten Weltkrieg hatten, ermöglichte im Großen und Ganzen eine Verringerung der Kluft – eine Phase wirtschaftlicher Konvergenz. Nicht gleichmäßig, nicht gerecht und all das, aber wenn die Dinge geschlossen geblieben wären, wäre es für China, für Indien, für andere wichtige Mitglieder der BRICS zum Beispiel schlechter gewesen, als es tatsächlich der Fall war.

Und wenn das System derzeit offen und transparent, wechselseitig fair wäre, wäre das ein großer Vorteil für die aufstrebenden Volkswirtschaften – kein Hindernis, sondern ein Vorteil. In diesem Sinne

möchte ich, dass die Globalisierung weitergeht, denn ich befürworte eine multipolare Welt. Ich bin dafür, dass Europa und die Vereinigten Staaten ihre Sonderstellung verlieren – nicht, weil sie in einen absoluten Abwärtstrend geraten, sondern weil der Rest der Welt sich schneller entwickelt und die Lücken schließt, die im Zeitalter des Imperialismus entstanden sind.

#Mudiar

Ich wollte Sie nur kurz nach Ihrer Vorstellung von Investitionen im Zeitalter der Globalisierung fragen, denn meist sprechen wir über Handel. Meine eigene Forschung zeigt, dass zum Beispiel in China die Investitionsbeschränkungen sehr hoch waren, insbesondere auf den Kapitalmärkten. In den frühen Jahren der 1990er und frühen 2000er Jahre gab es alle möglichen Beschränkungen. Was China jedoch gelungen ist, war im Grunde, langfristige Investitionen hereinzuholen und gleichzeitig kurzfristige Kapitalflüsse zu begrenzen. Warum China das konnte und andere Länder nicht, ist eine längere Diskussion. Aber ich wollte nur fragen: Wenn wir allgemein über Offenheit sprechen, erkennen wir dann die Gefahr der Abhängigkeit von kurzfristigen Kapitalflüssen, mit der Länder des Globalen Südens oft konfrontiert sind – allein schon aus Gründen der Zahlungsbilanz –, sei es durch die Abhängigkeit von Aktienmärkten oder vom Eurobond-Markt? Das hat in vielen Ländern Afrikas Chaos verursacht.

#Jeffrey

Ja, Offenheit bedeutet eine Menge verschiedener Dinge. Sie bedeutet Handel mit Waren und Dienstleistungen, sie bedeutet Technologietransfers, sie bedeutet ausländische Investitionen, und sie bedeutet langfristige Kapitalbewegungen, wie etwa langfristige Kredite. Und sie kann auch Offenheit gegenüber kurzfristigen Transaktionen bedeuten – Interbankeneinlagen, kurzfristige Kreditaufnahmen auf internationalen Märkten und so weiter. Grundsätzlich ist es so, dass Finanzmärkte anfällig für Krisen sind, und insbesondere kurzfristiges Kapital ist anfällig für Panik, plötzliche Umkehrungen und abrupte Stopps von Kapitalflüssen. Es gibt eine umfangreiche Geschichte und Literatur über Bankenpaniken, Paniken auf den Kapitalmärkten, Zahlungsbilanzkrisen und dergleichen. Fast all dies sind Ausdruck kurzfristiger Liquiditätsprobleme – wenn eine Regierung plötzlich nicht mehr in der Lage ist, ihre Kredite zu verlängern, oder wenn es zu einem Ansturm auf die Banken eines Landes kommt.

Und was die Geschichte gezeigt hat, ist, dass in einem nationalen wirtschaftlichen Kontext solche Krisen verhindert und bewältigt werden müssen, indem die Zentralbank oder andere Institutionen als eine Art Kreditgeber letzter Instanz fungieren oder indem Einlagensicherungssysteme oder andere Mechanismen geschaffen werden, die entweder Paniken verhindern oder schnell auf sie reagieren. Auf internationaler Ebene haben wir das derzeit nicht. Der einzige Kreditgeber letzter Instanz im internationalen System ist die US-Notenbank, aufgrund der Dollarbasis des internationalen Systems. Aber die Fed agiert nur für Länder, die in der US-Außenpolitik bevorzugt werden, als Kreditgeber

letzter Instanz. Tatsächlich tritt sie oft als Auslöser von Krisen in Ländern auf, die der US-Außenpolitik entgegenstehen. Sie schafft Krisen – sie hat die Iran-Krise im Jahr 2025 ausgelöst. Sogar unser Finanzminister hat all das erklärt.

Deshalb sind kurzfristige Kapitalströme für Länder so gefährlich. Es gibt keinen Kreditgeber letzter Instanz – man setzt sich einfach Instabilität aus. Das bedeutet, man braucht eine Regulierung der Kapitalmärkte, viel Umsicht und Mechanismen, bei denen es eine Art Kreditgeber letzter Instanz gibt. Ich würde mir wünschen, dass die BRICS so etwas schaffen, etwas außerhalb des US-Dollar-Systems – zumindest großzügige Swap-Linien zwischen den wichtigsten Zentralbanken der BRICS: der Rupie, der Reserve Bank of India, der Russischen Zentralbank, der Volksbank von China und so weiter – weil es eine solche Krisenprävention geben muss. Einfach die Tür für Kapitalbewegungen zu öffnen, ist keine Option. Mir ist gerade eingefallen, dass ich los muss – ich habe jetzt einen Anruf.

#Mudiar

Wir belassen es dabei, Professor Sachs. Vielen Dank für Ihre Zeit. Machen Sie's gut.

#Jeffrey

Schön, bei Ihnen zu sein. Danke.

#Ayushman

Hallo, mein Name ist Ayushman. Gemeinsam mit Mudiar Jyotishman habe ich diese Plattform gegründet. In den letzten zwei Jahren haben wir versucht, Inhalte für die Linke und progressive Kräfte aufzubauen. Bisher haben wir Ökonomen, Historiker, politische Kommentatoren und Aktivisten interviewt. Wenn dir unsere Inhalte gefallen und du möchtest, dass wir ein Archiv für die Linke aufbauen, habe ich zwei Bitten an dich. Bitte erwäge, für die Sache zu spenden – der Link befindet sich in der Beschreibung unten. Und wenn du das nicht kannst, fühl dich nicht schlecht; du kannst unsere Videos jederzeit liken und mit deinen Genossinnen und Genossen teilen. Vergiss schließlich nicht, den Abonnieren-Button zu drücken.